

## I.

Nachdem mit der Völkerwanderung Rom zu Grunde ging, kamen Weltreich und Weltgeschichte an die Germanen, aber nicht so, dass ein Volk die Alleinherrschaft ergriffen hätte, sondern durch ganz Europa floss nur ein germanischer Lebensgeist, der den Christenglauben, von den Römischen Gewaltherrschern kaum noch anerkannt, annahm und weiter verbreitete. So ist unser Stamm durch seine räumliche Ausdehnung auf die Universalität angewiesen und ist es auch durch seine Stellung in der Folge der Zeiten. Bis zur Völkerwanderung bestehen für uns Sprache und Poesie der Vorfahren nur in fremden Zeugnissen und Namensanführungen, aber mit der gothischen Bibelübersetzung zeigt sich die Sprache in hellem Lichte und sie mag uns als ein stellvertretendes Bild der älteren Sprache gelten.

Diejenigen Germanen, welche als Sieger in die Länder der Römer eindringen, verbreiteten neues Leben, es entstanden nach und nach die romanischen Sprachen; rein und für die Dauer liess die Völkerwanderung nur Deutschland und Skandinavien und mit ihnen England. Indess übten auch die gewaltigen Erschütterungen dieser Zeiten mächtigen und für immer entscheidenden Einfluss auf die Sprache. Die Stammunterschiede, die von jeher schon gegoten, wurden immer grösser und mit ihnen auch die der Sprachstämme. Die Hauptsonderung war im Ganzen eine zwiefache, die ober- und niederdeutsche. Innerhalb Deutschlands gehören zu jener die südlichen, zur niederdeutschen die nördlichen Völker. In der Mitte lagen vermischende Uebergänge, die Mundart der Hessen, die der Düringer. Die Gegensätze zeigten sich am schroffsten an den Enden, bei den Alemannen am Oberrhein und den Baiern, bei den Friesen an der Ems und den Sachsen der Elb- und Wesermündung. Zu diesen rechnen wir die Bewohner des heutigen Sauerlandes, d. i. südlichen Landes, die in ihren Bergen von fremdem Zufluss und Einfluss bewahrt viel von der germanischen Art und Sprache ihrer Vorfahren bis auf den heutigen Tag beibehalten haben. Es ist ein Theil des Landes Herzog Heinrichs des Löwen, welches nach seiner Ächtung dem Erzbischof von Köln zu Theil ward. Darum wird es auch bei den angrenzenden Siegeländern det källsche Lant genannt, und seine Bewohner werden nur mit dem Namen Westfälinger bezeichnet. Dagegen ist dem Siegeländer und den übrigen Nachbarn die Bezeichnung Sauerland d. h. das südliche Land, (bei welchem Worte das inlautende d nach westfälischer Weise wegfiel und das unmittelbar vor einem Vocal tretende û wie sonst in gleichem Falle zu au wurde) für das südliche Westfalen ganz fremd. Denn es ist hier dasselbe Verhältniss wie mit der Nordspitze von Schottland, wie Latham „Handbook of the English Language“ S. 59 bemerkt, die von den im hohen Norden wohnenden Brüdern so benannt ward. So konnte die Bezeichnung Sauerland, Sutherland, Südland weder bei den südlich gelegenen Franken noch Hessen entstehen, sondern, wie die Form des Wortes deutlich (û=au) beweist, nur bei den Sachsen selbst, die den weit nach Süden zwischen den Rheinfranken und Hessen sich erstreckenden Theil ihres Stammes so bezeichneten. Gerade nach diesen Seiten und besonders gegen Siegen hin ist ein grosser Sprachunterschied, weil das Süderland dem niederdeutschen, das Siegerland dem rheinfränkischen Dialecte angehört. Aber auch das südländische Gebirgsland ist, sowie es mannigfaltig in seinen metallreichen Gebirgen und in Bildung seiner weidenreichen Thäler ist, ebenso abwechselnd und verschiedenartig in seinen Lautabstufungen, dass es der Mühe lohnt, im Einzelnen die Laute zu betrachten und zwar im romantischen Hönnethal der mittleren Ruhrgegend.

Benutzt habe ich: deutsche Grammatik von J. Grimm, die Abhandlungen des unermüdlichen, kundigen Fr. Woeste, Seibertz Urkunden von Westfalen, westfälische Geschichte von J. D. von Steinen, J. W. Grimme's Schriften, die deutschen Mundarten von Dr. G. K. Frommann, A. Schleicher's deutsche Grammatik, Birlinger und Crecelius altdeutsche Neujahrsblätter u. a.

## Der sauerländische Dialect.

### Lautlehre.

Die Vocalverhältnisse sind wie im Goth. Alts. in grosser Einfachheit und Reinheit. Kurz sind a, i, u, wozu sich der Umlaut o durch Brechung und die Trübungen ë und ö gesellen. Brechungen finden sich (d. i. i und u vor r und h), einfache Längen werden vermehrt durch Zutritt ehemaliger Diphthongen, von denen nur iu bleibt.

Der sauerländische Vocalismus gehört dem niederdeutschen Dialecte an und hat Vieles vom Goth. Alts. rein und unvermischt bewahrt und ihn von angrenzenden Dialecten, wo schon rheinfränkische Einwirkungen zu erkennen sind, wie z. B. vom Siegenschen und dem der niederen Ruhr getrennt. Er liebt besonders Vocale, die dem a-Laut näher stehen oder es tritt ein Nachschlag an einen Vocal heran und bildet so einen unechten Diphthong, der ihm einen eigenthümlichen Character gibt und die mannigfaltigste Aussprache bedingt, so dass oft die Milde und das Weiche des Niederdeutschen mit der Härte und Strenge des oberdeutschen Sprachstammes melodisch vermischt erscheint. Er ist zwar nahe dem Fränkischen, aber er enthält weniger, als die Mundart der Hessen und Düringer vermischende Uebergänge, der sächsische Bestandtheil ist überwiegend und beharrlich im Festhalten alter Vollkommenheit.

Das im Alth. bestehende Gesetz, dass jede hochtonige Silbe lang, jede tonlose kurz sei, ist wie in allen neuern deutschen Dialecten auch in diesem zur vollen Entwicklung gekommen und hat die alten Quantitätsverhältnisse nicht wenig verändert oder nicht berücksichtigt. Die Langsilbigkeit hochtoniger ursprünglich kurzen Silben wird bei den harten Lauten d. h. tenuis und aspirata durch Schärfung der Silben d. i. Geminatio des Consonanten, dagegen bei den weichen Lauten media, spirans und liquida durch Dehnung des Vocals erwirkt. Was in dieser

Hinsicht das Sauerländische Eigenthümliche hat, wird bei den einzelnen Lauten näher gezeigt werden und wollen wir versuchen, seine Vocalverhältnisse einer sorgsamem Vergleichung mit den Gesetzen der alten und neuen Schriftsprache zu unterziehen.

### Kurze Vocale.

**a**, der vollste, lauteste und edelste unter allen Vocalen, weil bei seiner Aussprache der aus Brust und Kehle hervordringende Luftstrom am freiesten, vollsten und ungehemmtesten durch die weitgeöffnete Mundhöhle, *patulo maxime ore*, wie Quinct. sagt IX, 4, 34, hervordringt, ist in der Regel, wie im Goth. reiner Wurzellaute, steht vorzüglich in Nominalformen vor organisch einfachen Consonanten in einsilbigen Worten, welche auf eine liquida ausgehen, z. B. *dāl vallis*, wie im Nhd., *fāl casus*, *āl omnis*, *schmāl angustus*, *tāl Zahl*, *kār carrus*, *hāmer malleus*, *lām claudus*, *nām cepi*, *quām veni*, *s<sup>ch</sup>wām spongia*, *s<sup>ch</sup>wām natavi*, *kāl calvus*, *schām pudor*, *lihām corpus*, *nāme nomen*, *mān vir*, *s<sup>ch</sup>wān olor*, *āf a*, *fan de*, *goth fana*. *gaf dedit*, *graf sepulchrum*, *stav baculus*. *haverk* (alth. *hapuh*) ohne Trübung des a, weil der Einfluss eines nachfolgenden i fehlt. *Kriukane* von *Kranuh*, *ags. cran*, welches der Lautverschiebung gemäss mit *γέγραφος* stimmt; *accipiter*, *aver autem*, *wagen currus*, *maget* alth. *magad virgo*, *dar ibi*, *schar cohors*, *gewar cautus*, *stapel e. c. butyri* auch *Welle* genannt; *staken*, *stipes*. *ags. stac*, *stake*. *after*, *alts. after post*, *afterbacks retro*, *raste* *alts. rasta quies*, *achterstännig residuus*; in vielen Wörtern ist mehrfache Consonanz nothwendig, um das *ā* zu schützen: *backe bucca*, *datt ut*, *gasse via*, *kann possum*, *fallen* *ags. fallan cadere*, *narre stultus*, *halle*

porticus, amme nutrix, halm culmus, qualm fumus, balg (alth. palc) pellis, kalf (alts. calf vitulus, half (alth. halp.) dimidius, hals collum, arm brachium.

Im Allgemeinen theilt unsere Mundart das Streben der nhd. Sprache, die kurzen Vocale zu vermindern, hält jedoch in manchen Wörtern da noch die Kürze fest, wo in dieser bereits eine unorganische Länge eingetreten ist. So ist der ursprünglich kurze Laut noch in vielen mit dem Hochdeutschen gemeinsamen Wörtern übereinstimmend, auch in gäf dedi, dräf jeci, näm cepi, läg iacui sät sedi, ät edi, läs legi, vader pater u. s. w., Wörter, die das Hochdeutsche meistens mit unorganischer Länge ausspricht. Besonders sind noch zu erwähnen smarre cicatrix, schapparmarium, krampe hamulus, klamm angustus, häf palea. In allen genannten Wörtern bleibt a rein und unterscheidet sich von dem angränzenden Siegenschen und Hessischen, wo oft eine Verdampfung zwischen a und o stehender Laute eintritt, so sagt der Siegener häse, der Hesse hōase, S. råawe, H. rōawe.

Vielfach bezeichnet a nicht mehr den reinen a-Laut, sondern einen getrübtten dem ae oder dem o ähnlichen Mittellaut, besonders in dem Sächsisch-düringischen Volksstamm.

So wie bisweilen a für o eintritt, so pflegt sich umgekehrt das wurzelhafte a gern in o zu wandeln unter Einwirkung benachbarter Consonanten und zwar vor ld, lt und ll, wenn es aus lt oder ld entstanden ist und vor r, z. B. solt sal, kolt gelidus, verkollen perfrigescere, olt senex, smolt adeps, gewolt vis, volle plicatura, verklommen, morbo contrahi. Die Verwandlung des reinen a vor Nasalen in o erscheint häufig z. B. fan für fon, af für of u. s. w.; schon im Alts. fifoltr für fifalter, ahd. fifaltra.

In der Freckenhorster R. heisst es noch herimalt, herimalder, panes dicti hermoder, eine bestimmte grössere Menge grob gemalenes Korns, welches jedes Gut dem ins Feld ziehenden Krieger steuern musste.

Gewöhnlich ist dieser O-Laut lang, besonders wenn dabei auch eine Auslassung von Consonanten zu Grunde liegt: wól silva, gören hortus, hōlen tenere, vgl. Gr. Gr. 1<sup>o</sup>, S. 253. Andere Trübungen

des a zu o durch Consonanten begegnen in den Substantiv-Bildesilben — shop, — schoppe für älteres — schap; ebenso in droft für darft debes, in wolneben seltnem wal, alts. wala, wola, wēla bene.

Zuweilen findet sich als Ursache der Verlängerung des a ein hinter dem r ausgefallener Vocal, wie er sich im ahd. aram, suaram, starah u. s. w. zeigt; auch in unserer Mundart hört man an manchen Orten einen furtiven Vocal nachklingen, dass man wohl schreiben könnte ärem pauper, wärem calidus, wie ärm, wärm.

In manchen Wörtern ist im Ahd. die Ursache der Verlängerung zu suchen, z. B. ärich, ahd. äräh, während ärgern hinter dem r keinen Vocal, also kein ä gehabt hat.

Mitunter ist es durch Zusammenziehung entstanden z. B. he bāt = bādet, wie im Iwein 2190, tälanc im Parz. 501, 6 f. Tagelanc, den Tag hindurch, wofür Nithart tälā.

ǣ = ǔ, alts. seggen, verkürzt durch die Verdoppelung des g, sogar geschieht dieses in Diphthongen, z. B. aus hauen wird hoggen caedere, freien frigen nuptiis quam petere, schreien schriggen clamare, schneien schniggen ningere, speien spiggen spuere, Kleien kliggen furfur, seihen siggen colare.

Eine Verdampfung oder Schwächung des a in u sowohl in Wurzeln, wie in Stämmen, welche im Alth. nicht vorkommen, wie goth. tunthus (skrt. dantas), alth. zand, findet sich nur in Praet. gewisser Zeitwörter: sunk desedit, drunk bibit, stunk putuit, klung tinnivit wurp, iecit, bunt vin-civit, u. a.

Der weiten Ausdehnung des a tritt im Laufe des 16. Jahrhds. eine Vermehrung aus e gegenüber, indem dieses vor den meisten r-Verbindungen sich zu ea, jetzt ä mit einem kurzen Vorschlage von i verbreitert z. B. dr<sup>1</sup>ägen portare, gesch<sup>1</sup>äft negotium, <sup>1</sup>äppel pomum, w<sup>1</sup>ällen volvere, h<sup>1</sup>ält tenet, h<sup>1</sup>äl<sup>1</sup>fde pars dimidia, w<sup>1</sup>änne parietes, s<sup>1</sup>äle (alts. sēola) animus, sl<sup>1</sup>ä obtusus, sn<sup>1</sup>ä nix, tw<sup>1</sup>ä duo, f<sup>1</sup>ämolle salamandra, d<sup>1</sup>äl pars, h<sup>1</sup>äl salvus, s<sup>1</sup>äl restis, h<sup>1</sup>äme domus patria, l<sup>1</sup>äm lutum, ver<sup>1</sup>h<sup>1</sup>ämen celare, b<sup>1</sup>än crus, l<sup>1</sup>änen mutuari, w<sup>1</sup>är ahd. wetar, sansc. vātara ventus u. s. w.; in welchen Lauten Brechung und Umlaut zugleich gesprochen wird.

Durchgehends wird ä festgehalten, aber Verkürzung und Abschwächung zugleich finden wir in den Formen ik hewwe habeo, (alts. hebbian, i hat das a der ersten Silbe verändert zu einem Zwischenlaute e), diu h'äst habes, he h'ät habet durch alle Personen des Präsens; dagegen ist im Verbum lang die 3te Pers. Plur. Praet. sei sprâken dixerunt, brâken fregerunt und in den Infinitiven, gân, stân, slân. (Auch hat sich in mehreren Wörtern der Vocal und die Spirans w, welche im Nhd. im In- und Auslaute untergegangen, erhalten, wie klôwe ungula, mhd. klâwe, krâwen perfricare, barwes pedibus nudis.)

Das verlängerte a ist in seinem Umlaute nicht immer ein ae, sondern im Sauerl., Rheinfr. und Siegenschen ein êa z. B. êälân miser, têaln numerare, wêaln eligere, armsêalik miserandus, êal ulna, êälbôaue cubitus, wêarn reprimere, têarn consumere, têâne dentes, dêân extendere, vêâner cognatus, hêawe tollo, wêâwer textor. Mitunter kommt ae für êa in solchen Wörtern vor, wo der Umlaut erst sehr spät nach der durch Dehnung hervorgebrachten Schärfung der Silben eintrat, wie in einigen Diminutivwörtern: h'âenken pullus gallinaceus, h'âeseken lepusculus, h'âemerken malloolus etc.

Der Umlaut des a hat sich nicht, wie im Nhd. zum ö entstellt, wie in h'âlê Hölle loca inferna, sch'âppen schöpfen haurire, l'âppel Löffel cochlear, l'âsken löschen exstinguere. Dagegen hat sich im Sauerl. oft reines a erhalten, wo im benachbarten Sieg. ein Umlaut eintritt, z. B. taske st. Sieg. dâsche pera, flaske st. flâsche lagena, waske st. wâsche lavo, als st. âls quam, amiêse st. aemesse formica, schram st. schrâm cicatrix.

Umlaut findet wieder Platz im Gegensatz zum Sieg., wenn r mit folgenden Consonanten eintritt, z. B. nârrisk stultus, târrn trahere für narrich, zarrn; gerade so spricht der Hesse, vgl. Vilmar. So auch unterbleibt der Umlaut im Mecklenburgischen z. B. narsch für nârrisch, vgl. Reuter p. 321. farken Ferkel porculus, Reuter 314, arwten Erbsen ciceres, Reuter 311.

ae. Die Vorliebe für gedehnte Laute zeigt sich im Festhalten an der ursprünglichen Länge in manchen Wörtern, wo das Nhd. ein e oder ê ange-

nommen hat, z. B. staets semper, saelig beatus, beschwaeren gravare, swaer, gravis. maere fabula, (mari), spaete (spati), saelde (ahd. salida).

Folgt, wie im mhd. auf das ae ein j, nhd. ein h (vgl. Gr. I<sup>3</sup>, 172), so nehmen viele Wörter den ei-Laut an z. B. dreien (dreyen) vertere, seien seijeu) serere, weien (weijen) flare, neien (neijen, niggen) suere, kreien (kreijen) cantare, teie lentus.

Erscheinungen wie lêr (mhd. laere) vacuus, schêre (mhd. schaere) forfox stützen sich mehr auf das Nhd.

e unterliegt im Sauerl. vielfachen Verwandlungen. Die Stammsilbe e entspricht öfter altem a, denn i, seltener geht es aus ê oder iu hervor, in wenigen Fällen hat es sich dem nhd. ê gegenüber erhalten.

1) aus a entstanden durch den Einfluss eines nachfolgenden i (Umlaut) z. B. gerven, ahd. garavjan ags. gearvian, gerwan parare, hemed, ahd. hemidi, altn. hamr nhd. Hemd, Niederl. Hem = Hülle, weren, wern, ahd. werjan, goth. varjan defendere. her ahd. heri, goth. harjis exercitus. — me  $\alpha\zeta$ , schem ponticulus, klemmen augere alts. klemmian, ahd. klammjan, ags. clemman. alts. nur in ant- und biclemmian. smennen (smant mit eingeschobenem n aus smetana = Milchrahm) cremorem lactis parare, lengon (alts. lang, comp. lenger mit Umlaut.) producere, welberte, wâlberte vacinium, hewen habere, alts. hebbian, ags. habban. wêwe textum, ahd. weppi, ags. web. schâppen, scheppen, haurire, ahd. scafan, ags. skeppan. legen ponere, alts. leggian, seggen dicere, alts. seggian, ahd. segjan. recken extendere, alts. rekkian, ahd. rachjan, ags. reccan, nhd. regen, auf das geistige Gebiet übertragen: anregen. verpecken merces in fasciculos colligare. gemechte (Zusammenges. mit ahd. maht = Macht) genitalia. wechelte junipurus communis, mhd. wachalderndorn, bedde lectus, alts. bed. (goth. badi, ahd. peti, fries. bat. wedde sponsio. met caro, bes. gehacktes Fleisch, daher Mettwurst, goth. matjan edere, mats cibus. sick letten, goth. latjan versari, alts. lêdian. flossen linteus, (mhd. vlâhs) vgl. Fundgr. 2, 320: wie dunket dik um den flossen bart u. a.

Nie bewirkt das r mit folgendem Consonanten, dass statt des gewöhnlichen Brechungsvocals ein a eintritt, z. B. perd für paard. vgl. Gr. i<sup>2</sup> 460.

470, was oft in der Hildesheimschen Mundart der Fall ist.

2) e = alt. i: he er, te zu, fel cutis, ahd. ags. fel, ahd. falgjan. inbellen animo fingere, klemmen 1, niti. 2, coarctare; stemme alts. stemna vox, kremen contrahere, renno (goth. runs) cursus. bringen alts. brengen portare. blenken micare, schenken perna, wenken nuere, grendel obex, grensen ringi, vgl. grans os im Helmbr.; vrenken hinnire. dän. vrinske. klepper ags. clipur campanae pistillum, bleck nudus, blicke podex nudus.

schlecht malus, met cum, et id, et est, swetten sudare, bessem scopae, besem, ags. besma.

geste spuma von gären (ä st. ë), mhd. jern, gern = gësen, j ist das verdichtete i, ehemals an- und inlautend, jetzt nur anlautend, wie in ja, Jahr, jagen, jener, jäten und gäten, Joch, jung und jucken. Anlautend ist es vor i nach g übergegangen wie bihte aus bigihte, gise, jas, gejesen gähre, gor, gegoren, daher noch jetzt gähren und jähren, Gischt und Jischt in Schillers Glocke.

3) = ê, altem ai z. B. bredder (brait) latior, bredde latitudo; edder uter, mhd. úter, ags. úder, engl. udder; emmer situlus, ahd. einpar, alts. êmbar, zsmgzn. aus ein und mit dem vom alth. peran entsprungenen — par = Griff, Gefäß mit einem Griff im Gegensatz zu Zuber, vgl. Gr. II, 122, 954. ens, es semel, ledder scala, u. a.

4) ê = goth. iu: dênst servitium, ahd. dionost zusammengezogen aus diuw-in-ust, die Länge also aus Contraction entstanden. Die Unterscheidung kurzer und langer Vocale scheint nur in einsilbigen Wörtern vor einfachen Consonanten nothwendig, vor doppelten versteht sich die Kürze von selbst; lécht lux, goth. liuhaþ, liuhad, ahd. liocht, ags. leoht. dêp, depper, profundus, depte, profunditus, goth. diups, ahd. tiuf.

5) In einigen reduplicirenden Verbis steht e zunächst aus ê verkürzt wie in hêl tenuit, fêl cecidit, gênk ivit, hênk haesit, fêng cepit.

¶ ist ausser der Wurzel fester und haftender als a, es hält sich rein in der Wurzel, wenn die folgende Silbe der Ableitung oder Flexion gleichfalls i zeigt. Es steht gleich altem i und leidet keine Brechung wie im Siegenschen, wesse st. witte und bildet somit auch einen Gegensatz zum Rheinfrän-

kischen, da es sich rein hält namentlich vor n mit und ohne nachfolgenden Consonanten, z. B. dril, mhd. drilich trilix, hille locus supra stabulum vel iuxta organum pneumaticum ecclesiae. gilpern cantus avicularum. miltesplen, schlim callidus, timmern carpentare, goth. timbrjan. tin staunum, mhd. zin; sinner scoria, ahd. sindar, sintar. vringen ringi, ink vobis, krink circulus; kinkel scidula carnis, linken debilitari & frangi; pinken in altitudinem iacere e. c. oculos; winkel taberna propolae; ink atramentum; lint ligamen, plerumque linteum; finsen illudere, finse scidula carnis, flinschen blandiri, schirm velum, quod lecti instar munimentum praebet; schirpen stridere; swirken in orbem serram ducere; hickeln vacillatio laminae cultri; pricken ranea fragmenta; stickel bacillum, swickel cuneolus, flickern tremor ignis luminis; wicken vaticinari, fiks celer; flikstern micare; lichte lorum gestalorium; inlichten equo iugum iniungere, iutlichten iugum exuere; plichtich subditus; schichtich prudens; bidden petere; widdeman, —frau, viduus, —a got. viduvô vidua, ahd. witawâ durch Syncope entstanden, am häufigsten zwischen mutis und liquidis, wie silver argentum goth. silubr, mhd. silber; bit usque ad; hitte capra; titte papilla; tittentaiven summi tali, dissel carduus, gissen suspicari; hiege dissel lacerta in dumeto vivens; kisse instrumentum pistoris, wispelich inquietus; wispeluite turbo; hisken pullus equinus; wiskeldauk muccinum; bi storbân itinerum ambages. Ungeschwächt bleibt es vor n, z. B. singe cano, klinge tinnio, finne invenio, binne vincio, kinner pueri, hinner post, wo im Siegenschen e eintritt. Einige Wörter neigen sich zur Brechung, z. B. hi\*rde pastor; wi\*rth caupo; bi\*rke betula; ki\*rke ecclesia; hi\*rn cerebrum; twi\*rn fila linea duplicata; fiern vetustus. Vor rr wird i nicht gebrocheu, wie in benachbarten Gegenden der Fall ist; vor einfachem r in sehr wenigen Wörtern, z. B. schmer unguen neben schmir.

2 = adh. î, wis sapiens, wise modus, twiffen dubitare, fif alth. fimf quinque, nîd invidia, snfen secare, fi a fi! fi tâne, pfui! bîchten confiteri, lichte facilis, widder remotior, wit albus, ahd. hwiz, goth. hveits, alts. huft; witteln dealbare. So auch im Praes. 2. und 3. Person Sing. und Plur. bis bit, biten

mordeo; kris, krit, krigen, kriget, sei krigen accipere; kint, kinen germinare; schint apparet. Hieraus geht hervor, dass die meisten i ganz wie in Ahd. und nur der Fall besonders zu bemerken ist, wo sie durch Ausstoss des m oder n entspringen.

Besonders ist i vor der Geminatio von g zu erwähnen z. B. brintbigge apis genialis, diggen crescere, kligge furfur, riggen ordine ponere, siggen colare, sniggen ningere, sniggelgāise anates hyperboreae, spiggen spuere, tiggen appetere, friggen aliquam petere, frigge liber, wiggen inaugurare, ligge incunabula. Alte Kürze hat sich erhalten in nigge novus, niggelik curiosus, (alts. nig) figgent inimicus, goth. fijands und fñands, sliggen sepes e tabulis facta, assimilirt aus slingen; smitte officina ferraria = alth. sm̄don = goth. smithôn. Nur in wenigen hat sich die Quantität und Qualität geändert, wie in hillig sacer (hêlag), griddelich (grâdag) avarus u. a. Wörter in denen Trübung gar nicht eingetreten ist, wie widder contra, bitter (bittar) amarus gibt es wie im Alth.

Schwächungen von a zu i zeigen sich auch vor liquiden wie illerbest = allerbest; schon im mhd. tritt aller (ahd. allêrô, allerô) zur Verstärkung vor Superlativen eines Adjectivs oder Adverbs; gothisches i hat sich erhalten in gistern = goth. gistradagis, kviksilver argentum vivum, goth. kvius, lat. vivus, ags. cuic, fries. quik; wirkelich = welk; wendeltreppe = wendel. Auch ist mitunter altes goth. i ersetzt durch ê, wie gehêrn cerebrum, stêrn frons, frên (aus freden zusammengezogen) z. B. lât mik te frên lass mich zufrieden.

• = altem u hat mannigfach a und e zu vertreten z. B. stollen horrere, gelôven vovere, loven laudare, proffen arborem inserere, borgen mutuari, ahd. porakên cavere, bei Kero, Otfried, Notker in der Bedeutung parcere; over supra, sorgen curare; antworten respondere, bei Otf. andworde (Lessing hat des „Antworts genug“ spärlich erhaltener Gen. von dem alten das Antwort.) hopen sperare; lopen, loipen vas, davon kaulopen vas aptum ad pecori potionem dandam. sâdlopen vasculum seminis ags. saedlêap, engl. seedlop; stoken calefacere, mol mollis, molle talpa, faimolle (faig varius) salamandra versicolor; molm, mûlm pulvis, kolk la-

cuna; gold aurum, gollen aureus, alts. guldin behält die Trübung bei; holt lignum, top cacumen; trop copia; koppel, 1. corona avis, 2. canes sive equi copulati; lottern negligenter ambulare, vgl. ahd. lotar negligens, proffen obturamentum; roggen secale; plock floccus, ahd. floccho entlehnt aus lat., klocke campana, locht aer, dot (dutt) luteum, pot vas, durch Metathesis aus top. vus und vos vulpes (die Bedingungen, unter denen u sich zu o trübt, sind gleich denen im alth.; osse bos (altes h ausgefallen, goth. aúhsus, ahd. ohso, s. Grim. 2, 267. kost victus, vgl. ahd. chostôn; boren natus part. praet. zu beran; verloren perditus; farloran im Hel. 1565, 2393, 2866, 4159, alts. far-liosan, ahd. firliosan; spor calcar, ahd. sporo; corn granum, ahd. chorn, alts. corni, curni, goth. kaurn (d. i. das malbare.) horn cornu, adj. gehornt, alts. hurnid; dorn alts. thorn, goth. þaurnus. dorp vicus, ahd. dorf, alts. thorp, nhd. dorp, goth. þaurp = Bauland, durch Lautverschiebung entstanden aus turba, griech. τὺρβη. borg foenus, ahd. porakên, porgên, borgen cavere, später von bergen; morgen, alts. morgan mane, bord margo, mhd. borte, alth. borto; norn, norden septentrio; hovestat solum, eigentlich Hofsitze vgl. mhd. gesaeze, dann alles, was zum Hofe gehört, mit â, jetzt huâvesât gesprochen. borsten ruptus, part. von bersten aus dem nd. ins hd. aufgenommen, alth. præstan mit Versetzung des r. borst mit Metathesis des r. pectus alts. breost, vom Verbum brustian. cf. Heliand 132, 15 schwellend hervorbrechen. forst gelu, ahd. frost, ags. fries. forst, im Hel. 4401 frost; ho\*f aula, im Hel. hof domini praedium, lo\*f laus, alth. lop, ags. fries. lof, ebenso Hel. 3973. hoppen, ags. hoppan salire; brocken, ags. brocen pars fracta, mhd. brocke, ahd. proccho, vgl. Weigand W. s. h. v.; botem, ags. botm fundus, mhd. bodem, im nhd. Abschwächung des m in n. flotte, ags. flota classis, angs. flota = Schiff, abgeleitet von dem plur. des praet. von fliessen, wonach o Brechung des u ist. vgl. Diez Et. W. S. 182. goten fusus, part. ahd. giozan, goth. giutan, vgl. griech. χεῖν, fluitan πλεῖν, niutan veiv u. a.

o = ô, lôs ahd. lôs vacuus. Im Hel. c. gen. wammes lôs 2685, 4426, 5596 u. s. w. die praet. pôs ap-

tavit, wôs crevit, alts. wôhs, Hel. 2860 von wahan, ags. veaxan. wôsk lavavit u. a.

o = a, â: krophaken forceps, ahd. krapho, lobben (lappen), sik noppen und nappen (gnappen) tundere, — skop = schaft; trotten contumacius se gerere; mondach dies lunae. Die aus Reduplication entstandenen praeterita haben kurzes o wie hol, fol, gonk, honk, fonk, ebenso die praeterita schwacher v.: hog von haugen caedere, kof emi, soch quaesivi, strof strinxi. nhd.

o = goth. u wie wulle lana, vull plenus, dull stolidus, wulf lupus, rust fuligo, u. a. vgl. Weinhold p. 558.

ō = altem u z. B. döllern strepere, dölwen verberare, hölter ligna, sik schrömpen vereri, mhd. schrimpen.

können ahd. kunnau, döppen decorticare, kröppen se sufflare; krörper columba gutturosa, köpken Tasse, dim. mhd. kopf, koph, ahd. kuppā, lat. cuppa, Nebenform von cūpa, vgl. Diez Et. W. S. 148.)

söpken iusculum, dim. von soppe, suppe, v. ahd. supphan, mhd. supfen, Wurzelverb. sūfan, vgl. Diez. köfferken dim., coffer, mlt. coffrus, vgl. Diez Et. W. 132 und Lexor mhd. lex.; böcke hirci ahd. bock das stossende Thier vgl. Graff 3, 30. fröchten timere, alth. forahntan, goth. faúrhtjan durch Metathesis das r entstanden.

födder porro, alth. fordôro ursprüngl. Comparativbild. dötte intestina. besonders das Gelbe im Ei, alth. tútaro, totoro, alts. dodro.

ötteken vaccula, dim. von kuh, Süderl. kau, pl. käne und kögge, pötte vasa ad coquendum apta, nhd. Töpfe, ndl. dop, durch Lautverschiebung pott. vgl. Gr. II, 48. össen taurum petere; köster, mhd. Kuster, guster, lat. custos; kösten sumptus u. a.

2, aus ô entstanden, wie gössel anserculus; die Comparative grötter maior, högger altior, höchte altitudo; löslik solubilis, mödder Tante, ags. môdrie = Mutterschwester verhält sich zu muotar, wie nhd. Vetter zu Vater.

3, = a, wie möme, mama mater ausschliesslich gebräuchliche Benennung, ahd. muoma.

4, = iu. Ein speciell slavogermanischer Diphthong, der sich im süd. Dialect erhalten, ist gleich iu im Goth. z. B. liubs carus; ahd. liut populus, stiute panis u. s. w. oder es ist Umlaut von u z. B. in hiuser, plur. von hûs, chriuter, plur. von chrût.

u 1) = altem u vor l und n oft da noch, wo schon sehr früh o erscheint, z. B. dull furiosus, ful plenus, goth. fulls; bulle taurus, nd. bolle, bullern tumultuari, nd. entstanden aus buldern. wulle lana; wulf lupus, bultenbäum prunus silvestris. vgl. alth. buol, buel ein Baum, der weit seine Zweige und Wurzeln treibt; grummeln leniter tonare; kummer humus, mhd. cumber Schutt, Unrath, bildl. Bedrängniss, franz. comble vgl. Diez W. s. h. v. kump tiefe Schüssel ml. cimpus, griech. κίμβος. rump Weste, nhd. Leib; humpeln claudicare, un = et mit Abfall des d; nunne, mlt. nonna Grossmutter, dann Klosterfrau bei Hieronymus und auf Inschriften vgl. Orelli n. 2815.

schrunnen laceratus part. alth. scrintu. stunne, alth. u. alts. stunda, stunta hora, sunne ahd. sunna, goth. sunnô sol. tunne ahd. altn. tunna vgl. Gr. III. 457. wunne goth. vinja zu winnan pascere νομή, ahd. wunna 1. Wiesenland, 2. im Süderl. vielfach Flurname, 2. was den Sinnen gefällt, 3. Freude, Lust, 4. das Beste, Schönste.

dunge Dung (J. H. Voss Od. 17, 297) ahd. tunga von tungen d. i. bedecken tegere, vgl. W. Wackernagel Wb., Haupt. Zeitschr. VII, 128. kunkeln und kungeln clam aliquid vendere; ungel unguentum, ungeru meridiari, alts. undarn, alth. untorn, ags. undern, westfr. unden, vgl. Hel. 3419, goth. undaurns, vgl. Grim. II, 337. spunţ 1, obstructorium 2, uber; wruntsel = runzel. Der Anlaut wr erscheint häufig in nd. Denkmalen, v. wringen = ringen. grunselte fundiculus, piscis, alth. grundja vgl. Haupt. Zeitschr. 5, 416. Diefenb. Gl. 134 f. hurken incubare e. c. ova, sik hurken foveri, eine Weiterbildung von hûre, hiure kaure nieder. kluppe forcipula, 1, Zange, 2, abgespaltenes Holz, v. kliube, kloup, klubun secernere. nuf pulsus v. niuvan. pufmauge v. mouve, Wechsel von w und g knuffen pugno caedere, vgl. nuffen, sluffen, goth. sliupa, ahd. sliufa. sluk medulla plantarum, huke rana terrestris, viell. sogen. von der kauenden huckenden Stellung.

haitmucke motacilla carruca (Grasmücke) muckel medulla ligni, v. goth. muck mollis. muckelholt sambucus (Holunder.) hukstern baiulare et moveri. hucht frutex (Staupe, die in die Höhe geschossen ist.) klucht, mhd. kluft 1, fissura, 2, forcipula v.

klieben, kliube, kloup. schucht = Schulter humerus, tucht disciplina v. ahd. ziuhan. uchte diluculum, ahd. ühtâ u. uochta; z. B. in der Uchte drehen, mähen, arbeiten überhaupt auf freiem Felde, am Weihnachten in die erste Messe, d. h. Uchte gehen. vgl. A. Birlinger Alemannia. 1. Jahrg. 2. Heft. Davon in Urkunden die uchten van swinen, kalveren und schâpen, vgl. Seib. west. Urk. 1021. 1880, wo von uchten, ucht theynden, ochtume die Rede ist, liegt ein Viehzehnte zu Grunde. Es sind die Erstlinge primitiae gemeint.

ruddek, riudek scabiosus von rûde, riude, ahd. rûda und rûdi, riudî, wovon rûde, süderl. rûe canis, besonders canis venaticus. fudden pannus, vgl. griech. λοφοί.

butt vastus, informis, grob von Menschen, auch stumpfsinnig, dumm, davon verbutten = verwachsen, verkommen.

butt subst. = kurzes, dickbauchiges Kind. butten alveus, buttelte Hagebutte, butte = Knospe, Franz. bouton Knopf, Knospe. mutte = muoter swin, — sufn. bus osculum, ahd. chus. lust 1, = cupido, 2, res cupidinis, 3, fasciculus florum. lustern sub-auscultare, von lûz, lûze Versteck, lûze ich laure heimlich, ahd. lûzêrn, nhd. lausche. 2, oft wechselt es mit i, wie vul und viel u. a. 3, û ist oft als Verdichtung des Diphthonges iu zu nehmen, z. B. buggen, = bâwen, pûwen, ahd. bâan, pûwan, buivan, griech. βύω, lat. fuo, bugget 1, messis, 2, tempus metendi.

bruggen cerevisiam coquere, mhd. briuwen, brûwen, brouwen, geh. zu skr. W. bhraj, griech. βρύγω, lat. frigo. truggen fidere, mhd. triuwe, trûwe, goth. trava, ahd. triuwên, truwên.

fucht, fuchtig, ahd. fûhte, fûht, ags. fûht humidus, vgl. Gr. Gr. II, 23.

û = altem u, wie lûl trübes, fades Bier, mûl pulvis, mhd. mûlm von mullen zerstoßen, vgl. ahd. muljan.

düllen tuber, vgl. düne collis.

fülle 1, copia rerum, 2, vas transfundendi vom goth. fulljan, ahd. fullan, alts. fullian.

büren efferre, erigere; en huisbüren das Holzwerk eines Hauses aufrichten vom ahd. purjan, vgl. Graff 3, 163. bülster cutis ciceris.

krumme mhd. krumbe, krumme, alth. chrumpi.

dümpel = Löschhorn, von mnd. dumpen extinguere. bünne, auch büne 1, cortex, ahd. bün, büne, bünê 2, der obere Theil des Hauses über der Hausflur oder dem Wohnzimmer, welcher zur Aufbewahrung von Früchten dient, 3, Zimmerdecke. dunninge tempora, ahd. dunwengi von dünne tenuis griech. τυνώς.

püngel = Bündel, mhd. pyntel, ags. byndel, engl. bundle = Zusammengebundenes zum Tragen. münze lat. moneta, ahd. muniza und muniz, lünse Achsnagel obex est clavus in axe ante rotam, Diefenb. gl. 197; althd. lun, lon, lan, lunâ, lonâ, altn. (10–11. Jhrhdt) die lunissa vgl. Graff II, 221, Schmeller II, 474, welches sich im 15. Jhrhdt. weiter in die lan abschwächte. dürpel limen, auch drüppel. würpel iactus aleae, piscium lini etc. vgl. Woeste Zeitschr. des Berg. Ges. Ver.

bürker der durch Hurken und Besprechen heilt.

knüp nodus, ahd. chnodo, kinotho, mhd. knoti. drüppel gutta, alth. troffo, tropfo, dropho v. alth. triufan. bûken = aufstossen rictum ciere, aber buicken die zu reinigende Wäsche in heisser Lauge einweichen. schoppen, alth. scof, scuffa Gebäude ohne Vorderwand, Scheune. brügge 1, pous, 2, panis butyro illitus, ahd. pruccâ, ndd. brugge, ags. mit Umlaut des u die brycg, davon die Ortsn. Brügge, Brugg u. s. w. rüggen dorsum (neben gg in ruggi kommt in Ps. 68, 24 auch tenuis mit media vor, rukgi).

glück aus gelücke, nhd. glück vgl. lücken.

krücke baculus mit Querholz zum Stützen, ags. cryce, vgl. Mone Anz. VII, 143, 429.

nücke animus subdolos, ahd. tuc, duk, griech. θυγάτω, lat. tango.

fücke ioci, mnd. vûg, vuc.

bükse Hose braccæ, viell. von bock, weil urspr. aus bocksleder.

tüchtling maleficus in ergastulum datus.

müdde ndd. = modius.

püt puteus, bütze, butze, ahd. buzza, puzza.

schüt tabula vel moles fluctibus opposita.

schütte qui bombardata utitur.

büsse bombardata.

büske frutices.

sülten adj. sale conditus dav. Sültenmaus = Sauerkraut, Sültenräuven u. s. w.